



Argumentarium Revision Tierseuchengesetz 10. Febr. 2012

Die „**Zwang**“-Formulierung, wie sie das Bundesveterinäramt (Bvet) vorschlägt, hat unseres Erachtens in einer Gesetzgebung des 21. Jahrhunderts zugunsten des zwischenmenschlichen Respektes nichts verloren. Darum schlagen wir vor, diese mit „**obligatorisch**“ zu ersetzen.

Naturnahe Betriebe betreiben natürliche Prävention.

Darum wollen wir zwischen „hochansteckende“ und „auszurottende“ einerseits und „zu bekämpfende“ und „zu beobachtende“ Seuchen andererseits klar unterscheiden. Während dem für Erstere vom Staat verordnete Bekämpfungsmassnahmen notwendig erscheinen, fordern wir für „**zu bekämpfende**“ und „**zu beobachtende**“ Seuchen **klar die Möglichkeit, auch individuelle Bekämpfungsmassnahmen vorzusehen!** (Art. 1/27)

Transparenz

Heute ist „Nicht- Transparenz“ nicht mehr vertretbar. Denn Nichttransparenz schürt Misstrauen. Darum sollen auch **Nachweise** zu den vom Bvet erklärten Seuchen **öffentlich zugänglich** sein.

Nachweisnotwendigkeit Art.1/2

Was vom Bvet, bzw. vom Bundesrat als Seuche erklärt wird, muss auf der Basis allgemein anerkannter, **naturwissenschaftlicher Nachweise** beruhen. Impfstoffe und Medikamente dürfen nur dann Anwendung finden, wenn sie gemäss **Arzneimittel - und Lebensmittelgesetz zugelassen** sind.

Schäden

durch angeordnete Bekämpfungsmassnahmen müssen vollumfänglich vergütet werden (Art. 32).

Gentech-Veränderte-Organismen (GVO)

Last but not least: Das europäische Gerichtsforum hat im Sept. 2011 die Kontaminierung von GVO (geringster Pollenanteil) im Honig verurteilt. Demzufolge muss kontaminierter Honig in Zukunft vernichtet werden.

Impfstoffherstellung ist ohne GVO nicht machbar. Der Einsatz von GVO ist aber laut Verfassung nicht vorgesehen (gesetzeswidrig) und damit strafbar. Das heisst, jede Impfung heute ist schon aus diesem Grunde abzulehnen.

Dafür sprechen ebenfalls:

Gentechmoratorium in der Schweiz | Wahlumfrage 2011: Ja zu gentechfreier Produktion | SAG: Gentechweizen war ein Misserfolg

Impfkritiker sind nicht gleich Impfverweigerer. Sie wollen aber mit der Giftspritze äusserst behutsam umgehen und bemühen sich darum vor allem auf dem Weg der Haltung und Fütterung gesunde Lebensvoraussetzungen zu schaffen, die **natürliche Widerstandskraft** fördern, zum Vorteil der ganzen Betriebsindividualität und der Gesundheit der Menschen, die solche Produkte essen. Wo es Alternativen gibt, müssen diese unbedingt begehbar bleiben! Das Tierseuchengesetz trägt in diesem Sinn eine immense Verantwortung, die es **heute wahrzunehmen** gilt!

